

2 Reflexion über Sprache

Geschichte der deutschen Sprache

Es gibt keine klar eingrenzenden und eindeutig definierten Epochen der Sprachgeschichte. Sprachliche Kriterien wie das Lautsystem, der Wortschatz, die Grammatik als auch außersprachliche Kriterien wie kulturgeschichtliche und mediengeschichtliche Besonderheiten werden in den Blick genommen.

Die folgende Tabelle zeigt die gängige sprachgeschichtliche Einteilung der Entwicklung des Hochdeutschen.

Sprachgeschichte

Althochdeutsch (ca. 750 bis 1050)

Kennzeichen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ älteste schriftlich überlieferte deutsche Sprachform ➤ Die fränkischen Könige bemühen sich um die Volkssprache.
Schreiborte und Schreiber/-innen	Schreiborte sind in erster Linie Klöster, geschrieben wird von Mönchen und anderen Geistlichen.
Textsorten	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Übersetzungen lateinischer Einzelwörter und Wortgruppen ➤ biblische und andere religiöse Texte ➤ vereinzelt auch heidnische Zaubersprüche

Mittelhochdeutsch (ca. 1050 bis 1350)

Kennzeichen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sprache des Hofes und der Ritterkultur ➤ Entlehnungen aus der französischen Hofsprache
Schreiborte und Schreiber/-innen	Geschrieben wird im klerikalen und adligen Milieu.
Textsorten	<ul style="list-style-type: none"> ➤ religiöse Texte ➤ höfische Epen ➤ Minnelyrik

Frühneuhochdeutsch (ca. 1350 bis 1650)

Kennzeichen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Erfindung des Buchdrucks, die Reformation und die Bibelübersetzung prägen die Sprachepoche. ➤ Diphthongierung und Monophthongierung sind wichtige sprachliche Eigenheiten.
Schreiborte und Schreiber/-innen	Bürgerliche, religiöse und politische Schreiber benutzen das Deutsche. Geschrieben wird in Kanzleien, Druckereien und Klöstern.

Frühneuhochdeutsch (ca. 1350 bis 1650)

Textsorten	<ul style="list-style-type: none"> ➤ religiöse Texte ➤ Bibelübersetzung ➤ Flugschriften ➤ Akten und Urkunden ➤ Korrespondenzen ➤ Volksliteratur
------------	---

Neuhochdeutsch (ab ca. 1650)

Kennzeichen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ das Bemühen um eine eigenständige und anspruchsvolle deutsche Sprache ➤ bis heute Beeinflussung der Sprache durch unterschiedliche Entwicklungen und Fremdsprachen
Schreiborte und Schreiber/-innen	Ausbreitung der Schreibkompetenz auf breite Volksschichten
Textsorten	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Literatur ➤ wissenschaftliche Texte ➤ private und geschäftliche Korrespondenzen

BEISPIEL FÜR DIE VERÄNDERUNG EINES WORTES

Frau

Althochdeutsch (ahd): *frouwe*, mittelhochdeutsch (mhd): *vrouwe* sind, wie der altisländische Name der Göttin *Freyja*, weibliche Bildungen zu einem im Deutschen untergegangenen germanischen Wort für „Herr“.

Im Deutschen war *frouwe/vrouwe* lange Zeit die Bezeichnung für Dame, Herrin, also für eine Frau von Stand, wovon heute noch die Anrede „gnädige Frau“ in der Gegenüberstellung zu „(mein) Herr“ zeugt.

Auch das Wort „Hausfrau“ (mhd. *husvrouwe*) bedeutet eigentlich „Hausherrin“.

Als Standsbezeichnung wurde das Wort „Frau“ seit dem 17. Jahrhundert von „Dame“ verdrängt.

In der heutigen Bedeutung von „erwachsene weibliche Person, Ehefrau“ ist es an die Stelle des mhd. Wortes *wîp* (= Weib) getreten, das heute eine eher pejorative Bedeutung hat.